

Das Gebot der Feindesliebe – Paralleltexte

1. Die Begründung nach Matthäus

⁴⁴Liebt eure Feinde und betet für eure Verfolger,
so dass ihr Kinder eures Vaters in den Himmeln werdet,
⁴⁵denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute
und lässt es regnen über Gerechte und Ungerechte.
⁴⁶Wenn ihr nur die liebt, die euch lieben – welchen Lohn habt ihr dann?
Tun nicht auch die Zöllner dasselbe?
⁴⁷Und wenn ihr nur die grüßt, die euch grüßen – was tut ihr Besonderes?
Tun das nicht auch die Heiden?
(Mt 5,44-47)

2. Die Begründung nach Seneca

Wenn Du die Götter nachahmen willst, so lass auch dem Undankbaren Wohltaten zukommen; denn auch den Bösen geht die Sonne auf und auch den Piraten stehen die Meere offen. (De Beneficiis IV 26,1)

„Die Götter“, lässt sich sagen, „schenken viel den Undankbaren“. Aber was sie schenken, bereiten sie den Guten, und die Bösen haben daran ebenso ihren Anteil, weil sie nicht ausgenommen werden können. Es ist besser, zum Nutzen der Guten ebenso den Bösen Gutes zu tun, als aus Furcht, den Bösen zu nutzen, es den Guten zu verweigern. Deshalb haben die Götter alles erschaffen, von dem du sprichst: den Tag, die Sonne, den Wechsel von Sommer und Winter, den Übergang im Frühjahr und Herbst, von einem Extrem zum anderen, Regen, Quellen zum Trinken und wehende Winde zum Gebrauch für alle, weil sie nicht einzelne vom Genuss dieser Güter ausnehmen können. (De Beneficiis IV 28,1ff.)

Seneca lebte 4 v. Chr – 65 n. Chr. Sein Buch „De Beneficiis“ – „Über Wohltaten“ – schrieb er nach 54 n. Chr., in der Zeit, da er, als Vormund Neros, de facto das Imperium Romanum regierte.

Feindeshass in Qumran-Texten

1. Die Gemeinderegeln (1QS)

^{1,9} ... und alle Söhne des Lichtes zu lieben, jeden ¹⁰nach seinem Los in der Ratsversammlung Gottes, aber alle Söhne der Finsternis zu hassen, jeden nach seiner Verschuldung, ¹¹in Gottes Rache.

^{9,21} ... Dies sind die Bestimmungen des Weges für den Unterweiser in diesen Zeiten, für sein Lieben wie für sein Hassen: ewigen Hass ²²gegen die Männer der Grube im Geist des Verbergens, ihnen Besitz und Arbeit der Hände zu lassen, wie ein Sklave dem gegenüber handelt, der ihn beherrscht, und Demut übt gegen ²³den, der sein Herr ist.

^{10,17} Nicht will ich jemandem seine böse Tat vergelten, ¹⁸mit Gutem will ich jeden verfolgen. Denn bei Gott ist das Gericht über alles Lebendige, und er vergilt dem Mann seine Tat. Ich will nicht eifern im Geist ¹⁹der Gottlosigkeit und nach gewaltsam angeeignetem Besitz soll meine Seele nicht trachten. Und Streit mit den Männern der Grube will ich nicht aufnehmen bis zum Tag der Rache. Aber meinem Zorn ²⁰will ich nicht wenden von den Männern des Frevels, und nicht will ich mich zufrieden geben, bis er das Gericht festgesetzt hat. Nicht will ich Groll bewahren gegenüber denen, die sich von der Sünde abgewendet haben, aber nicht will ich mich erbarmen ²¹über alle, die den Weg verlassen, nicht will ich trösten die Geschlagenen, bis ihr Wandel vollkommen ist. Böses will ich nicht in meinem Herzen bewahren, und nicht werde in meinem Munde Torheit vernommen.

2. Die Psalmenrolle von Qumran (1QH)

^{14,8}Ich preise dich, Herr,
der du in das Herz [deines] Knechtes Einsicht gibst
⁹[...] und um sich zusammenzunehmen gegen die Ta[ten] des Frevels
und zu preisen, was du liebst,
und zu hassen, was ¹¹[du hasst ...] ...
denn entsprechend den Geistern [scheidet] er sie zwischen ¹²dem Guten
und dem Frevelhaften.

Literatur:

Thomas Söding, Feindeshaß und Bruderliebe. Beobachtungen zur essenischen Ethik,
in: *Revue de Qumran* 17 (1995) 601-619